

R 080

Schwank, 3 Akte, 5m, 5w Rollen, 1Bild, ca. 100 Min.
erschienen im Reinehr-Verlag

Mal ein Stück, das nicht im Wohnzimmer spielt

Auch geeignet für Aufführungen im Freien. Erfreut sich steigender Beliebtheit und wird im gesamten deutschsprachigen Raum gern gespielt. Herrliche Tanzeinlagen und wunderschön angelegte Rollen. Was tun Frauen nicht alles, wenn Hollywood winkt. Sie lassen sich im wahrsten Sinne des Wortes fesseln und werfen mit Reizwäsche nur so um sich. Eines der meist gespielten Stücke.

GÄSTEBUCH: ...tolles Stück ... beim Publikum hervorragend angekommen ...

- Diesen Schwank gibt es auch in Bayrisch beim MundArt-Verlag, Hochreit 14, 85617 Aßling, Tel: 08092-853716
- und beim Reinehr - Verlag BY 080
- Oder mit 4m, 6w Rollen bei mir. Siehe V080/1
- Ab sofort auch in Plattdeutsch beim Verlag: ND080

Pension Hollywood

Schwank von Erich Koch

Inhaltsabriss

Nach einer feuchtfröhlichen Geburtstagsfeier von Sofie Laubenpieper – sie hat zum dritten Mal ihren 49. Geburtstag gefeiert - machen sich deren Schwestern, Martha und Lotte Meisenkaiser, diese ist etwas schwerhörig, für die Abreise fertig. Auch Sofie reist ab. Sie gönnt sich selbst einen kleinen Wellnessurlaub, weil Hubert, ihr Gatte, ihr wie immer nur einen Schnellkochtopf geschenkt hat. Da Hubert nicht gerne arbeitet, stellt er Max als Aushilfe ein. Max glaubt, im früheren Leben ein Indianer gewesen zu sein und ist auf der Suche nach sich selbst und nach einem bestimmten Muttermal. Als die Vertreterin für Damenunterwäsche, Lydia Spitzgras, auftaucht, spitzt sich die Situation zu. Sie quartiert sich ebenso in die Pension ein, wie Dr. Otto, Maria Honigmund, ein vergeistigter Ornithologe, der nur für seine Vögel lebt. Deshalb erhält er auch jedes Jahr das Zimmer mit der Kuckucksuhr.

Bruno und Tina haben eine Bank ausgeraubt. Auf der Flucht vor der Polizei verstecken sie sich und die Beute in der Pension und geben sich als Filmleute aus Hollywood aus, die nach einer passenden Kulisse und gut aussehenden Schauspielern Ausschau halten.

Diese Chance lassen sich natürlich Lydia, Hubert, Max und die beiden Schwestern Martha und Lotte nicht entgehen. Selbst die durch den Bankraub an dem Abflug gehinderte Sofie erliegt der filmischen Versuchung. Sie sieht sich schon als Matahari in Hollywood.

Kurt Schnüffel, der Polizist, ist den Gaunern auf der Spur. Als jedoch das von Bruno versteckte Geld verschwindet, wird er genauso wie die anderen mit Lydias Unterwäsche gefesselt und durch Lottes Ohrfeigen gefoltert. Es sieht schlecht aus für die Pension Hollywood.

Erst als Lotte mit Hilfe von Otto ihr Gehörvermögen verbessert, wendet sich das Blatt. Max findet das Muttermal bei Lydia, Lotte und Otto erledigen die Gangster und Sofie erwartet für die Pension durch die Belohnung, die Max für die Sicherstellung der Beute erhält, eine einträgliche kriminelle Zukunft. Nur Hubert sieht harte, arbeitsreiche Zeiten auf sich zukommen.

Als Otto Lotte einen Heiratsantrag macht, verspricht sie ihm, dass er den schon lang gesuchten seltenen Vogel „String Tanga“ finden wird. Notfalls wird sie ihn selbst häkeln.

Personen

Hubert Laubenpieper.....Pensionsbesitzer

Sofie.....seine ehrgeizige Ehefrau

Martha Meisenkaiser.....ihre Schwester

Lotte Meisenkaiser.....ihre schwerhörige Schwester

Max Bierfreund.....alias Häuptling Großer Schluckspecht

Lydia Spitzgras.....Vertreterin für Damenunterwäsche

Bruno Breit.....Bankräuber

Tina.....seine Komplizin

Dr. Otto, Maria Honigmund.....vergeistigter Ornithologe

Kurt Schnüffel.....Polizist

Spielzeit ca. 120 Minuten

Bühnenbild

Innenhof einer kleinen Pension mit einem großen Tisch, Wachstischdecke, sechs Stühlen, ggf. einer kleinen Bank und einer Truhe, in der sich mehrere Seile, Schnüre und ein kleiner leerer Sack befinden. Die hintere Tür führt in die Pension, rechts geht es nach draußen und links in die Gästezimmer.

1. Akt.

1. Auftritt Sofie, Martha, Lotte

Sofie *von hinten im Schlafanzug, Bademantel, Hausschuhe, Handtuch um den Kopf, Gesicht mit einer roten Maske bestrichen, stellt eine Kaffeekanne auf den gerichteten Kaffeetisch: So, jetzt könnten sie aber aufstehen, meine verschlafenen Schwestern. Ruft nach links: Das Frühstück ist fertig, der Tag noch nicht alt, wenn ihr nicht gleich aufsteht, wird der Kaffee kalt. Zu sich: Versoffene Bagage. Ruft: Martha, Lotte, zeigt dem Tag euer schönes Gesicht. - So, meinem Alten werde ich jetzt auch den Hintern lüften. Hinten ab.*

Martha *von links, Nachthemd, Socken, Nachtjäckchen, Haube, Hausschuhe, Gesicht mit grüner Maske bestrichen: Ich komm ja schon, ich komm ja..., sieht sich um: Nanu, keiner da? Ah, der Kaffee ist ja schon fertig. Hoffentlich ist er nicht wieder so dünn wie gestern. Setzt sich, ruft nach links: Lotte, jetzt komm endlich! Schenkt sich ein, probiert: Habe ich es nicht gesagt? Muckefuck!*

Lotte *von links, alter Trainingsanzug, Kopftuch auf, gehäkelte Bettschuhe, braune Maske im Gesicht, zieht einen ausgestopften Stoffhasen - dieser lässt sich mit einem Reißverschluss öffnen, im Innern befinden sich eine Spraydose und ein Paar Handschellen - hinter sich her: Was ist denn los, Martha? Warum schreist du denn so? Ich bin doch nicht taub. Setzt sich. Bindet den Hasen mit der Leine am Stuhl fest: Schön sitzen bleiben, Schnipsi. Wenn Mami gefrühstückt hat, gehen wir Gassi.*

Martha: Um Gottes willen, wie siehst du denn aus?

Lotte: Nein, ich war noch nicht aus dem Haus. Ich schlafe immer im Trainingsanzug. Mich friert es immer. Auch an den Ohren.

Martha: Und dieses Geschiss immer mit deinem Stoffhasen. Du bist doch eine erwachsene Frau.

Lotte: Nein, das ist ein Hase und keine Sau!

Martha *laut:* Was hast du denn für eine Maske im Gesicht?

Lotte: Schrei doch nicht so! Das ist meine Schönheitsmaske. Magerquark mit Erdbeermarmelade. *Schenkt sich Kaffee ein.*

Martha: Das soll Quark sein? Das sieht eher aus wie brauner Kunstdünger.

Lotte: Ja, ja, er macht mich um zehn Jahre jünger.

Martha *laut:* Du bist ganz braun im Gesicht.

Lotte: Braun? Du lieber Gott, da muss ich heute Nacht wieder die Schminke mit der Schuhcreme verwechselt haben.

Martha: Kein Wunder. Du solltest nicht immer so viel trinken.

Lotte: Die Schuhcreme tut stinken?

Martha *laut:* Du sollst nicht so viel..., *normal ...ach,* ich gebe es auf. Das hat doch keinen Zweck.

Lotte: Dreck? Das ist kein Dreck. *Streicht mit dem Zeigefinger über das Gesicht, schleckt ihn ab:* Das schmeckt nach Nutella.

Martha: Herr, lass Hirn herunter.

Lotte: Da muss ich doch heute Nacht das Nutella..., *trinkt:* Heiliger Eduscho ist der Kaffee stark. Da rollen sich ja die Fußnägel zurück.

Martha: Lotte, du musst dir unbedingt ein Hörgerät kaufen.

Lotte: Ich und saufen!? Man wird doch mal eine Flasche Wein trinken dürfen, wenn die eigene Schwester Geburtstag hat.

Martha: Und fünf Schnäpse, drei Cognacs, vier Martinis und...,

Sofie *von hinten:* Ah, da sind sie ja, meine zwei Froschköniginnen. Na, habt ihr gut geschlafen in den neuen Betten? *Setzt sich, schenkt sich Kaffee ein.*

Lotte: Guten Morgen Sofie. Nein, die Martha musste mich wecken.

Martha: Ich hatte einen furchtbaren Alptraum. Ich habe geträumt, Julio Iglesias kommt in mein Schlafzimmer.

Sofie *schwärmerisch:* Julio Iglesias? Was war daran so furchtbar? *Trinkt.*

Martha: Er hat Lotte auf dem Rücken getragen.

Sofie *prustet:* Das ist ja furchtbar.

Martha: Du sagst es. Da kommt ein Mal Julio Iglesias in mein Schlafzimmer und dann trägt er..., ich könnte heulen.

Lotte: Eulen? Hast du sie auch gehört heute Nacht? Hu, hu.

Martha *laut:* Nein! Nachts schlafe ich.

- Lotte:** Ich hatte heute Nacht einen wunderschönen Traum. Ich war völlig nackt...,
- Sofie** *laut:* Furchtbar!
- Lotte:** Nein, es war toll. Also, ich war völlig nackt, und saß auf dem Rücken von Julio Iglesias. Übrigens, Martha, durch dein Zimmer sind wir auch gekommen. Aber du hast leider geschlafen.
- Martha:** Bringt sie zum Schweigen oder ich vergesse mich.
- Sofie:** Wo steckt denn Hubert? *Ruft nach hinten:* Hubert, komm endlich! *Zu sich:* Der Kaffee wird ja kalt.
- Lotte:** Der Hubert ist schon im Wald? Was macht er da?
- Martha** *laut:* Wahrscheinlich versteckt er mit Julio Iglesias Ostereier.
- Lotte:** Ostereier? Um diese Jahreszeit? Meine liebe Martha, ich glaube, du hast nicht mehr alle Tassen im Schrank.
- Martha** *laut:* Aber du!
- Lotte:** Bei mir sitzt noch alles an der richtigen Stelle. Das hat mir jedenfalls heute Nacht Julio...,
- Martha** *laut:* Hör auf! Das hält doch kein normaler Mensch mehr aus.
- Lotte:** Du bist ja nur neidisch. Wenn du ein wenig abnehmen würdest, würde dich Julio sicher auch mal nackt auf seinem Rücken...,
- Martha** *packt sie und schüttelt sie.*
- Sofie:** Hört doch auf. *Versucht, sie zu trennen. Ruft laut:* Hubert! *Martha setzt sich wieder.*

2. Auftritt Hubert, Lotte, Sofie, Martha

- Hubert** *von hinten, geschmacklose kurze Schlafanzughose, nicht dazu passendes T-shirt, Badeschlappen, hat sich mit einer Krawatte eine Gummibettflasche auf dem Kopf festgebunden:* Schrei doch nicht so! Ich habe Kopfweh!
- Sofie:** Das geschieht dir recht. Das kommt nur von deiner Sauferei. Männer, die enthaarten Affen.
- Hubert:** Guter Gott! Man wird doch zum Geburtstag seiner Frau mal ein Gläschen auf ihr Wohl trinken dürfen. *Setzt sich.*
- Sofie:** Ein Gläschen, ha! Du hast den Wein ja Flaschenweise getrunken.

Lotte: Wer hat gestunken?

Martha *laut:* Sei ruhig. Hier riecht es nach Friedhof.

Hubert: Ich muss ja aus der Flasche trinken. *Schenkt Kaffe ein.*

Sofie: Warum?

Hubert: Der Arzt hat gesagt, ich soll kein Glas mehr anrühren.

Martha *zuckersüß:* Sofie, wie alt bist du gestern noch mal geworden? 49?

Hubert *zu sich:* Zum vierten Mal. Wenn sie so weiter macht, stirbt sie als Embryo.

Sofie: Aber Martha, das musst du doch wissen. Du bist doch nur ein Jahr jünger als ich.

Martha: Was? Ach, so, ja, das hatte ich ganz vergessen. Dann stimmt es ja mit deinen 49. Ich werde 48.

Sofie: Siehst du. Und ich fühle mich noch wie zwanzig.

Lotte: Das stimmt. Dein Gesicht riecht schon etwas ranzig.

Martha *laut:* Lotte!

Hubert: Nicht nur das Gesicht. Wenn sie die Socken auszieht...,

Sofie: Hubert! Ich verbitte mir diese Imi..., Imi..., Imitationen.

Hubert: Schrei doch nicht so. Ich habe Kopfweg.

Lotte: Hubert, warum hast du denn die Bettflasche auf dem Kopf? Frierst du auch im Bett? *Beisst kräftig in ein Brötchen.*

Hubert *laut:* Nein! *Greift sich an den Kopf; leise:* Ich habe Kopfweg.

Lotte: Ja, mir zieht es auch immer hinunter bis zum großen Zeh.

Martha: In eurer Pension scheint ja nicht viel los zu sein.

Hubert: Gott sei Dank. Ich muss erst mal meinen Rau..., äh meinen Tinnitus auskurieren.

Sofie: Es könnte besser gehen. Bei dem Durst meines Mannes könnten wir die Einnahmen gut gebrauchen.

Lotte *mit vollen Backen:* Nein Danke, ich möchte nicht rauchen.

Hubert: Ich trinke nur, wenn ich Durst habe. *Trinkt:* Pfui Teufel, das schmeckt ja wie Spülwasser.

Martha: In unserem Alter muss man täglich zwei bis drei Liter trinken.

Hubert: Zwei bis drei Liter? Mein lieber Mann. Zwei Liter schaffe ich. Aber bei drei Litern Wein bekomme ich Kopfweh.

Sofie: Drei Liter Wasser, du Simpel!

Hubert: Wasser? Ich bin doch kein Kamel!

Sofie: Aber ein Trottel. Männer! Ab 50 müsste man euch alle in den gelben Sack stecken und zur Wiederaufbereitungsanlage bringen.

Hubert: In einen Weinkeller wäre mir lieber.

Martha: So, wir werden mal zusammenpacken, dass wir fertig sind, bis unser Zug geht. *Steht auf:* Lotte, kommst du?

Sofie: Wollt ihr wirklich schon fahren?

Hubert *zu sich:* Hoffentlich!

Martha: Ich kann nicht länger bleiben. Ich muss zum Urologen.

Lotte: Wer hat gelogen?

Martha: Die geht mir auf den Wecker. *Laut:* Ich muss zum Arzt.

Sofie: Ich müsste auch dringend mal. Ich habe in den Beinen ständig so ein Reißen.

Lotte *kauend:* Ich auch. Ich kann jeden Morgen sehr gut sch..., aufs Klo.

Martha *nimmt Lotte an der Hand:* Los, komm jetzt. In einer Stunde fährt der Zug.

Hubert: Ich fahre euch zum Bahnhof, damit ich sicher bin, dass ihr, äh, dass ihr auch den richtigen Zug nehmt.

Sofie: Hubert, denk an den Restalkohol.

Hubert: Gut, dass du mich daran erinnerst. Auf dem Heimweg nehme ich noch vier Kisten Wein mit.

Martha *zieht Lotte nach links:* Los, der Zug wartet nicht.

Lotte: Was, ich bin nicht ganz dicht? *Reißt sich los, bindet den Hasen los.*

Martha: Manchmal könnte man wirklich meinen, du stammst aus *(Nachbarort o.a. Land/Ort).*

Lotte: Wann fährt denn unser Zug?

Martha: In einer Stunde. Beeil dich, ich muss noch etwas besorgen.

Lotte: Was, erst morgen? Warum hetzt du mich dann so?

Martha *laut:* Komm jetzt! Irgendwann verliere ich den Verstand. *Links ab.*

Lotte *zieht den Hasen hinter sich her:* Da kann sie aber nicht viel verlieren, gell Schnipsi. *Links ab.*

3. Auftritt Hubert Sofie

Sofie: Bin ich froh, wenn die endlich im Zug sitzen.

Hubert: Und ich erst. Lieber Läuse im Fell als Verwandte im Haus.

Sofie *sieht auf die Uhr:* Um Gottes willen, in einer halben Stunde kommt mein Taxi zum Flughafen. Ich mache mich fertig und du richtest die Gästezimmer her.

Hubert: Mir ist gar nicht gut. Ich glaube, mein Gleichgewichtsorgan hat heute Nacht Schlagseite bekommen.

Sofie: Dann pass nur auf, dass ich es dir nicht wieder mit einem Schlag aufrichte.

Hubert: Wenn du unseren Hausdiener nicht hinaus geworfen hättest, müsste ich jetzt nicht die ganze Arbeit allein machen.

Sofie: Der Kerl war faul und hat ständig nach Alkohol gerochen.

Hubert: Dann kann ich ja auch gehen.

Sofie: Das könnte dir so passen. Du arbeitest alle deine Sünden ab. Außerdem war der Kerl hinter jedem Rock her.

Hubert: Ich nicht. Wer einer Frau den Hof macht, muss ihn irgendwann fegen.

Sofie: Hubert, du bist ja so was von unsensibel.

Hubert: So, und wer hat dir denn zum Geburtstag einen Schnellkochtopf und die Niveacreme geschenkt?

Sofie: Du! Und darum habe ich mir selbst eine Woche Wellness auf Ibiza geschenkt. Hubert, du bist so was von phantasielos.

Hubert: Oh, ich habe schon noch Phantasien. *Formt eine Figur mit Rundungen:* Aber nicht in deinen Gewichtsklasse.

Sofie: Ich nehme ab. Aber jetzt muss ich los.

Hubert: Ich schaff das nicht allein.

Sofie: Stell dich nicht so an. Beweg endlich deinen faulen Hintern. Männer! Ab fünfzig beginnen sie langsam zu verfaulen. *Hinten ab.*

4. Auftritt Hubert, Max

Hubert *stellt das Geschirr zusammen:* Alles hängt wieder an mir. Obwohl, wenn meine Alte weg ist, werde ich mir ein paar schöne Tage mit dem Restalkohol machen. *Zieht die Hosen hoch:* Noch ist nicht alles verfault.

Max *von rechts, barfüßig, Lendenschurz, Rucksack, Stirband mit mehreren Federn darin, je einen roten und schwarzen Streifen auf den Wangen, nackter Oberkörper, an jedem Oberarm ein paar farbige Bänder, ein Messer am Gürtel:* How! Ich grüße dich, runzliges Bleichgesicht.

Hubert *sieht ihn erstaunt an, lacht:* Wo bist du denn ausgebrochen? In *(Nachbarort)* ?

Max: Ich bin Häuptling Großer Schluckspecht und auf dem Weg zu mir. *Legt den Rucksack ab.*

Hubert: Ohne Alkohol kann das aber lang dauern.

Max: Ich bin seit drei Jahren auf dem Kriegspfad. Jetzt hat mich Manitou zu dir geführt.

Hubert: Gegen was kämpfst du denn? Gegen saubere Füße?

Max: Ich sehe, du bist keiner von uns.

Hubert: Nein, meine Frau hat mir schon lange die Federn gerupft.

Max: Du hast eine Squaw?

Hubert: Nein, ich bin schwer verheiratet. Eine Freundin kann ich mir nicht leisten. *Reibt Daumen und Zeigefinger.*

Max: Ich verstehe. Dann wird es wohl nichts mit einer kleinen Spende.

Hubert: Spende? Sammelst du für die Indianer in *(Spielort)*?

Max: Gibt es hier Indianer?

Hubert: Gerade waren drei hier in voller Kriegsbemalung.

Max: Ah, und du bist Häuptling großer Wasserkopf? *Zeigt auf die Bettflasche.*

Hubert: Nein, ich habe Kopfweg.

Max: Ich verstehe. Zuviel Feuerwasser.

Hubert: So könnte man sagen. Also, was willst du?

Max: Vor drei Jahren hat mich meine Frau verlassen.

Hubert: Hast du ein Glück.

Max: Seither bin ich auf der Wanderschaft und schlage mich mit Gelegenheitsarbeiten durch. Aber eine Spende wäre mir lieber.

Hubert: Und warum läufst du in dieser Kriegsbemalung herum?

Max: Eine Kartenlegerin hat mir gesagt, dass ich in meinem früheren Leben ein Häuptling der Irokesen war und nur wieder glücklich werden kann, wenn ich zu meinen Wurzeln zurückkehre.

Hubert *betrachtet ihn:* Das könnte sein. Du hast einen Schädel wie ein Irokese. Und wie heißt du richtig?

Max: Max. Max Bierfreund.

Hubert: Bierfreund? Da bist du aber schon ganz nah an deinen Wurzeln. Häuptling Schluckspecht.

Max: Der Häuptling hieß wirklich so. Und in diesem Dorf hier sollen noch ein paar Vorfahren von ihm wohnen.

Hubert: In *(Spielort)* ? Warte mal. Das kann nur der *(Bürgermeister o.a. Person)* sein.

Max: So wie du aussiehst, könntest du auch ein Schluckspecht sein.

Hubert: Jetzt, wo du es sagst. Ich frage mich schon lange, wo mein Durst her kommt.

Max: Du hast nicht zufällig ein Muttermal auf der rechten Hinterbacke?

Hubert: Ein Muttermal auf..., tatsächlich, das habe ich. So groß. *Zeigt es an:* Es sieht aus wie eine Weinflasche.

Max: Bruder! Manitou hat mich zu dir geführt. Hier werde ich mein Glück finden. *Umarmt ihn. Steckt ihm eine Feder unter die Krawatte, tanzt dann stampfend um ihn herum und schlägt sich dabei rhythmisch mit der Hand auf den Mund:* uh, uh, uh, uh....

Hubert *tanz mit:* Uh, uh, uh, olé, olé.

5. Auftritt Hubert, Max, Martha

- Martha** *etwas altertümlich angekleidet, Gesicht gereinigt, von links: Hubert, ist eigentlich Sofie noch da, oder ist sie..., Lieber Gott, jetzt ist er übergeschnappt.*
- Hubert** *und Max tanzen auf sie zu: Was wünschen scharfzüngige Squaw?*
- Martha:** Hast du Drogen genommen?
- Max:** Squaw stehen gut im Futter. Können Häuptling großer Schluckspecht in kalten Nächten wärmen.
- Hubert:** Ole´, olé.
- Martha:** Wer sind Sie denn, sie abgemagertes Rumpelstilzchen?
- Hubert:** Squaw hüte ihre Tabascozunge.
- Max:** Häuptling Großer Schluckspecht werden Squaw zur Frau nehmen. *Zieht das Messer heraus.*
- Hubert:** Da musst du ihr aber erst die Giftzähne ziehen.
- Max:** Und rasieren werde ich sie auch. *Geht auf sie zu.*
- Martha:** Wenn du noch einen Schritt näher kommst, ziehst du in die ewigen Jagdgründe ein.
- Max:** Vorher werde ich mir dein Skalp holen. *Hebt das Messer in die Höhe.*
- Martha:** Hilfe, Lotte, Hilfe! *Links ab.*
- Max** *stellt den Tanz ein, steckt das Messer weg: Schade. Ich glaube, Squaw wollte nicht rasiert werden.*
- Hubert:** Max, du bist in Ordnung. Wenn du willst, kannst du ein paar Tage hier bleiben. Ich könnte eine Hilfe in der Pension gerade gut gebrauchen.
- Max:** Hoffentlich ist die Arbeit nicht zu schwer. Häuptling Großer Schluckspecht wird schnell müde. *Nimmt seinen Rucksack.*
- Hubert:** Keine Angst. Wenn wir müde werden, hören wir auf. Komm, ich zeige dir dein Zimmer. Und eine Hose und ein Hemd von mir kannst du auch anziehen. *Beide gehen nach links. Hubert nimmt das Geschirr mit.*
- Max:** Und wie sieht es aus mit Feuerwasser?
- Hubert:** Sehr gut. Komisch ich habe gar kein Kopfweh mehr. Kommt das von deiner Feder?

Max: Von den Federn und vom Tanzen. *Beide ab.*

6. Auftritt Sofie, Hubert.

Sofie *aufgeputzt, weiter Rock, Bluse, mit schwerem Koffer von hinten, stellt ihn ab: Hubert! Geht zurück, kommt mit einem weiteren Koffer zurück, stellt ihn ab: Hubert, wo bist du denn? Geht zurück und kommt mit einer Tasche und einem Schminkkoffer zurück, stellt ihn ab: Hubert, ich muss los. Der Mann macht mich noch wahnsinnig. Ach Gott, mein Hut. Geht zurück. Kommt mit einem großen Hut auf dem Kopf zurück. Draußen hupt ein Auto: Hubert, das Taxi ist da!*

Hubert *von links, ohne Bettflasche, aber mit Stirnband von Max mit den Federn auf dem Kopf, eine Kette um, Messer in der Hand, tanzt: Uh, uh, uh, uh....*

Sofie: Hubert, hast du schon wieder getrunken?

Hubert: Häuptling Großer Wasserkopf haben kein Kopfweh mehr.

Sofie: Wo nichts ist, kann nichts wehtun. Aber darum kann ich mich jetzt nicht auch noch kümmern.

Hubert: Was wünschen Squaw mit Hut wie Pfannkuchen?

Sofie: Pfannkuchen? Du bist ja so was von primitiv, du hast doch keine..., es hupt.

Hubert: Draußen stehen Blechwagen mit Pferde im Motor und machen Geräusch.

Sofie: Bin ich froh, dass ich dich mal acht Tage nicht sehe. Ibiza, ich komme! Einer schönen Frau gehört die ganze Welt.

Hubert: Und eine hässliche gehört dir ganz allein.

Sofie: Los, trag endlich die Koffer zum Taxi.

Hubert: Wie Frau mit Gesicht wie Pfannkuchen, äh, Hut wünschen. *Will die beiden Koffer aufnehmen. Fällt zurück: Ja, sag mal, ziehst du aus?*

Sofie: Mein Gott bist du ein Schwächling. Warte, ich helfe dir. *Hängt ihm die Tasche um und nimmt den Schminkkoffer. Geht Hüfte schwingen rechts ab.*

Hubert *bringt die Koffer nicht hoch: Entweder hat sie einen Amboss eingepackt oder alle Rosamunde-Pilcher-Romane dabei. Nimmt das Messer zwischen die Zähne, hebt die Koffer mühsam an, rechts ab.*

7. Auftritt Martha, Lotte

- Martha** *zieht Lotte von links heraus. Diese trägt über dem Trainingsanzug einen Schurz, Gummistiefel, kein Kopftuch mehr, das Gesicht ist verschmiert. Das schmutzige Handtuch, mit dem sie sich reinigen wollte, trägt sie in der Hand.*
- Lotte** *sieht sich um:* Wo ist der Hühnerhabicht?
- Martha:** Hühnerhabicht? Einen Indianer gesehen habe ich.
- Lotte:** Also, ich sehe keinen Habicht.
- Martha** *schreit:* Einen Indianer gesehen habe ich. Mit Federn auf dem Kopf.
- Lotte:** Und du meinst, die Federn hat er dem Habicht ausgerupft?
- Martha:** Manchmal könnte man glauben, sie ist plemplem.
- Lotte:** Martha, ich glaube, du wirst langsam alt. Du hast wahrscheinlich eine Hazenulisation gehabt. In *(Spielort)* gibt es doch keine Indianer. Die wohnen doch alle in Indien.
- Martha** *laut:* In Indien?
- Lotte:** Natürlich. In Indien wohnen die Indianer und in Holland die Tulpen. Das weiß doch jedes Kind. Das lernt man in *(Spielort)* schon im Kindergarten.
- Martha:** Sicher! Und in Rom lebt der Romadur. Mein Gott bist du blöd.
- Lotte:** Also, ich muss mich jetzt fertig machen. Und wenn du wieder einen Habicht siehst, sagst du mir Bescheid. Ich will nicht, dass er meinen Schnipsi frisst. *Links ab.*
- Martha:** Morgen bringe ich sie um. Morgen bringe ich sie... *Links ab.*

8. Auftritt Otto, Lydia

- Lydia** *mit Otto von rechts, Lydia ist sehr sexy gekleidet, großer Ausschnitt, Stöckelschuhe, geschminkt, hat eine große Tasche; Otto trägt knielange Hosen, Strümpfe, Jacke, Fliege, Tropenhelm, Nickelbrille, Insektenkäse und einen alten Koffer. Er hat die Angewohnheit, das letzte Wort seines Satzes zu wiederholen. Otto ist völlig vergeistigt und kennt nur eine Leidenschaft; seine Vögel: Das finde ich aber richtig nett von ihnen, dass Sie mich in ihrem Auto mitgenommen haben, Herr...?*
- Otto:** Dr. Otto, Maria Honigmund, mund.
- Lydia:** Doktor sind Sie?

Otto: Ja, Ornithologe, loge.

Lydia: Ach, so einer. Da können Sie mir nicht helfen. Unten herum bin ich gesund.

Otto: Und was machen Sie, gnädige Frau, Frau?

Lydia: Ich bin Vertreterin für Damenunterwäsche. *Stellt die Tasche auf den Tisch.*

Otto: Sie sind die beste Werbung für ihr Geschäft, gnädige Frau, Frau.

Lydia: Finden Sie? Darf ich ihnen mal was zeigen? *Zieht ihren Rock etwas hoch.*

Otto *hält die Hand vor die Augen, blinzelt aber zwischen den Fingern durch:* Ich weiß nicht. *Verlegen:* Ich bin noch, noch Jungfrau, frau.

Lydia: Das kann man aber ändern. Sie sind doch ein Mann?

Otto: Ich habe schon lange nicht mehr nachgesehen, sehen.

Lydia: Sie, Sie sind doch nicht anders herum?

Otto: Nein, keine Angst. Ich bin katholisch, tholisch.

Lydia *lacht:* Das meine ich nicht. Ich wollte wissen, mit der Fortpflanzung kennen Sie sich doch aus?

Otto: Natürlich! Ich kenne das aus der Natur. Das ist ganz einfach, einfach.

Lydia: Aus der Natur?

Otto: Natürlich. Selbstbestäubung, stäubung.

Lydia: Oh, je. Ich glaube, bei ihnen muss ich mit den Bienen anfangen.

Otto: Mit Vögeln wäre mir lieber, lieber.

Lydia: Vögel? Wegen ihnen lasse ich mir keine Federn wachsen.

Otto: Der tasmanische Kreuzschnabelfink, zum Beispiel, lockt die Weibchen an, indem er seinen Kot in den umliegenden Bäumen verteilt, teilt.

Lydia: Und das machen Sie auch?

Otto *verschämt:* Ich habe es ein Mal probiert, probiert.

Lydia: Und?

Otto: Vom dritten Baum bin ich herunter gefallen. Direkt in einen Ameisenhaufen, haufen.

- Lydia:** Sie sind vielleicht eine Marke. Was führt Sie eigentlich in diese Pension?
- Otto:** Ich komme seit Jahren in diese Pension. Ihr Besitzer hat einen so wunderschönen Namen. Hier herrscht eine paradiesische Ruhe und der Naturpark ist nicht weit. Hier kann ich mich richtig erholen, holen.
- Lydia:** Wenn Sie mich fragen, leben die hier alle noch hinter dem Mond. Ich habe kaum etwas verkauft. Kein Wunder, wenn man sieht, was in *(Spielort)* auf den Wäscheleinen hängt. Hier schneiden sie ihre String Tangas noch selbst aus den langen Unterhosen heraus.
- Otto:** String Tangas? Was ist denn das, das?
- Lydia:** Das ist, das sind die Kolibris der Unterhosen.
- Otto:** Können diese String Tangas auch im Fliegen stehen, stehen?
- Lydia:** Mein lieber Herr Doktor. Sie haben auch schon lange keine Frau mehr untersucht, oder?
- Otto:** Untersucht? Wieso, wo muss man denn den String Tanga suchen, suchen?
- Lydia** *lacht:* Ich glaube, wenn ich ihnen nicht helfe, werden Sie den Vogel nie finden.
- Otto:** Ich kenne alle Vogelstimmen. Wie ruft denn der String Tanga?
- Lydia:** Ruft? *Lacht:* Wahrscheinlich miau.
- Otto:** Was Sie nicht sagen! Dann kann es sein, dass ich schon mal einen gehört habe.
- Lydia** *lacht:* Ja, manchmal kann man ihn sogar in *(Spielort)* in den Wäldern antreffen.

9. Auftritt

Lydia, Otto, Hubert, Max

- Hubert** *von rechts:* Ich bin völlig kaputt. Ich glaube, ich lege mich gleich ins Bett. *Sieht die beiden:* Oh, unser Dr. Honigmund, mund. Na, was machen die Vögel?
- Otto:** Grüß Gott, Herr Laubenpieper. Da bin ich wieder. Sind Sie auf dem Kriegspfad, pfad?
- Hubert:** Nein, suche mich selbst.
- Lydia:** Sie heißen Laubenpieper?

Hubert *ist von ihr beeindruckt:* Sagen Sie einfach Hubert zu mir, Frau...?

Lydia: Lydia Spitzgras. *Reicht ihm die Hand zum Handkuss.*

Hubert *schüttelt ihre Hand:* Herzlich willkommen, Frau Spitzgras. Was führt Sie in meine bescheidene Hütte?

Otto: Sie sucht String Tangas, tangas.

Hubert: String Tangas? Da werden sie in (*Spielort*) aber lang suchen müssen.

Otto: Man erkennt ihn am Lockruf, ruf.

Hubert: Lockruf?

Otto: Er ruft miau, miau.

Lydia *lacht:* Unser lieber Herr Doktor ist immer zu einem Scherz aufgelegt. Ich bin Wäschevertreterin.

Hubert: Ach, so. Sie verkaufen lange Unterhosen und Wäscheklammern.

Lydia: Nicht ganz. Was ich verkaufe, ist durchsichtig und sehr klein.

Hubert: Sie meinen doch nicht...,

Lydia: Doch, doch und die Männer sind verrückt danach.

Hubert: Dann nehme ich fünf kleine Feiglinge und drei Fläschchen Jägermeister. *Küsst ihre Hand.*

Otto: Ich trinke keinen Alkohol. Ich lebe steril.

! *Zu Hubert:* Ist ihre Frau nicht da?

Hubert: Meine Frau? Nein, ich habe, im Moment, überhaupt, ich habe keine, ich lebe auch stabil.

Otto: Aber Herr Laubenpieper, ist ihre Frau gestorben, storben?

Hubert: Ja, äh, nein, das weiß ich nicht so genau.

Lydia: Das wissen Sie nicht?

Hubert: Nein, äh, doch. Sie hat mich verlassen, zeitweise.

Otto: Das ist ja furchtbar, bar!

Hubert: Der eine sagt so, der andere sagt so.

Lydia: Dann bin ich hier ja genau richtig. Hätten Sie ein Zimmer für mich?

Hubert: Aber selbstverständlich, gnädige Frau. Sie erhalten mein schönstes Zimmer, mit Familienanschluss. Wie lange bleiben Sie denn?

Lydia: Das kommt darauf an.

Hubert: Auf was?

Lydia: Auf den Anschluss.

Hubert: Sie werden sehen, so gut waren Sie noch nie angeschlossen. *Küsst ihre Hand.*

Lydia: Sie sind mir aber einer, Herr Laubenpieper.

Hubert: Meine Freunde dürfen Hubert zu mir sagen.

Otto: Und welches Zimmer habe ich, ich?

Hubert: Wie jedes Jahr, Herr Doktor. Das mit der Kuckucksuhr.

Otto: Kuckuck! Ich könnte ihm stundenlang zuhören, hören.

Hubert *umfasst Lydia und führt ihren Arm:* Darf ich ihnen ihr Zimmer zeigen, Frau Spitzgras?

Lydia *lehnt sich an ihn, haucht:* Sagen Sie doch einfach Lydia zu mir.

Hubert: Gern, Lydia! *Geht mit ihr Richtung linke Tür. Lydia will ihre Tasche nehmen:* Aber Lydia, dafür haben wir doch unser Personal. *Ruft:* Max! Max!

Max *von links in kurzen Hosen, Turnschuhen, T-Shirt mit der Aufschrift: Mamas Liebling – das T-Shirt ist zu groß und bedeckt beinahe die ganze Hose - hat ein anderes Stirmband mit einer Feder am Kopf:* Wer stört Häuptling Großer Schluckspecht beim Fruchtbarkeitstanz?

Otto: Schluckspecht? Interessieren Sie sich auch für Vögel?

Max: Vögel?

Otto: Genau! Ihr Spezialgebiet ist also der Specht?

Max: Der einzige Vogel der mich interessiert, ist ausgenommen und gegrillt

Otto: Wie bedauerlich. Ich dachte schon, unsere Seelen seien verwandt, wandt.

Hubert: Max, jetzt trag endlich das Gepäck der Dame auf ihr Zimmer. *Zeigt auf den Koffer, führt Lydia hinaus*

Max: Gern, Großer Wasserkopf.

Hubert *vor der Tür:* Zimmer drei. Und klopf an, wenn du herein kommen willst.

Max: Warum?

Hubert: Wegen Familienanschluss. *Lydia stolziert hüfteschwingend mit Hubert links ab.*

Otto: Mein Zimmer finde ich alleine. Kuckuck, Kuckuck, ich komme, komme.
Links ab.

Max *nimmt die Tasche:* Mein lieber Schluckspecht. Ich glaube, hier werde ich nicht alt. Diese Hektik vertrage ich nicht. *Links ab. Von draußen hört man eine Polizeisirene.*

10. Auftritt Bruno, Tina

Bruno und **Tina** – beide in Jeans, Hemd, bzw. Bluse, Turnschuhe - stürzen von rechts herein. Beide tragen braune Nylonstrümpfe über dem Gesicht, darüber eine schwarze Sonnenbrille und halten einen Revolver in der Hand. Tina hat noch zwei Plastiktüten – gefüllt mit Geldscheinen- Bruno eine Sporttasche in der Hand. Beide atmen heftig.

Black out. Vorhang